

Ralf Wilken optimiert ... Pimp my Photo

Zwischen einem guten Bild und einem besseren Bild liegt oft nur wenig. Wie man Bilder optimiert, zeigen wir in dieser Serie in der Praxis.

Von mir zu allererst ein Glückwunsch an die Fotografen der Bilder der Finalrunde, die ich zum Jurieren auf meinen Monitor bekommen habe, es sind wirklich durch die Bank gute Fotos, die die Bezeichnung „Wettbewerbsbild“ zu Recht tragen. Dass viele Bilder ähnlich gut sind, sieht man u.a. auch daran, dass die Votings der Jury sehr unterschiedlich ausfallen. Einige Bilder hätten es vielleicht mit einer Optimierung noch weiter nach vorne geschafft, meine heutigen Bild-Modifikationen sind aber hauptsächlich mein persönlicher Geschmack.

The eagle has landed...

Ich nehme mir „zum warm werden“ mal Bild 1 vor, wie gesagt, erstmal ein gutes solides Foto. Was mir daran nicht so 100%-ig gefällt ist die sehr zentrale Position des Kopfes. Hätte der Vogel geradeaus in das Objektiv geschaut, hätte hier die mittige Anordnung gepasst. Der Blick des Tieres hat aber eine eindeutige Richtung und das macht in diesem Fall den Raum rechts vom Tier etwas „tot“ und begrenzt den Blick nach links. Ich muss mir also irgend-

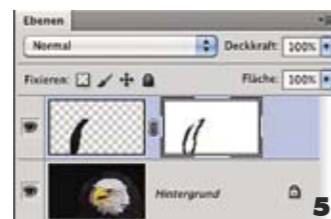
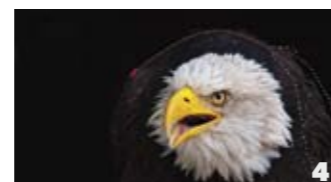
etwas einfallen lassen, um nach links mehr Raum zu schaffen und rechts etwas wegzunehmen.

Als ersten Schritt vergrößere ich, wie in Bild 2 zu sehen, mit Bild > Arbeitsfläche meine Arbeitsfläche nach links um rund die Hälfte des Ausgangsformates. Den auf der linken Seite entstandenen Weißraum fülle ich mit dem Hintergrund-Schwarz des Bildes



auf. Das kann ich z. B. machen, indem ich mit dem Pinsel die Farbe aufnehme (bei aktivem Pinsel-Werkzeug mit gedrückter [Alt]-Taste in die aufzunehmende Farbe klicken) und die Fläche mit „nur wenig notwendiger Feinmotorik“ zumale 3.

Mit einem 1 pt weichen Lasso wähle ich nun den rechten Flügel des Vogels grob aus und erzeuge mit [⌘]/[Strg]+[J] eine Kopie des ausgewählten Bereichs, der daraufhin automatisch als eigenständige Ebene eingefügt wird. Mit Bearbeiten > Transformieren > Horizontal spiegeln wird die Ausschnitt-Kopie über die y-Achse gespiegelt und lässt sich jetzt auf die linke Seite des Vogels schieben 4. Da das Foto keine deutlich sichtbare Lichtführung hat, kann ich so das Gefieder auf der linken Seite einfach etwas verlängern, das ist wahrscheinlich aus ornithologischer Sicht nicht ganz in Ordnung, bei einem Nicht-Na-



tur-Fotowettbewerb ist das aber vollkommen wurscht ... ;o) Das duplizierte Gefiederstück wird jetzt glaubhaft positioniert und mit einer Ebenenmaske weich integriert 5. Zum Schluss schneide ich das Bild noch so, dass der Adler eindeutig in das Bild hinein sieht 6.

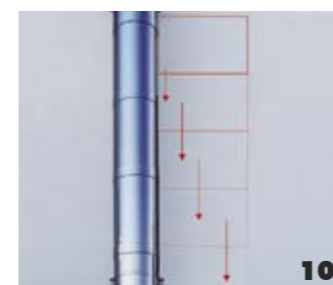
Blau, so blau ...

Ich gebe es ja zu ... es tat richtig weh, Bild 7 nur auf Platz 3 voten zu können, es wäre eigentlich meine Nummer 1 gewesen. Der Fotograf kann ja nichts dafür, dass der Metallschornstein so dicht an der linken Kante des Fensters klebt, er konnte ihn ja schlecht abreißen und ein Stück nach links schieben. Ich simuliere daher hier nur mal, wie ich die Bildgeometrie optimal gefunden hätte, die zusammen mit dieser tollen Farbgebung mein Nummer-1-Foto gewesen wäre. Da die Retusche etwas umfangreicher ist, kann ich leider nicht jeden Korrekturschritt bis ins Detail erklären.

Um mir ein wenig Luft für meine Retusche zu schaffen, setzte ich zuerst etwas Arbeitsfläche nach rechts und oben an.



Ich wähle dann den kompletten Fensterausschnitt mit einem 0,5 pt weichen Lasso aus und erzeuge



mit [⌘]/[Strg]+[J] eine Ebene, die also nur den vorher ausgewählten Bereich enthält und blende sie erstmal aus. Mit einem 0,5 pt weichen Lasso wähle ich jetzt einen Bereich der Wand aus, ganz dicht am Schornstein liegt 8. Ich erhalte dadurch ein Blanko-Stück, das den ganz leichten Schatten enthält, den der Schornstein auf die Wand wirft. Mit einer Ebenenmaske und einem weichen, schwarzen Pinsel mache ich das ausgewählte Stück oben und unten weich, damit es später beim Übereinanderlegen keine Kanten gibt 9.

Ich dupliziere das Blanko-Stück jetzt mehrfach per Shortcut und verschiebe die jeweilige Kopie immer eine Stufe nach unten. Das geht so: [Alt]+[Shift]-Taste gedrückt halten und das kopierte Stück mehrfach bei gedrückter Maustaste nach unten schieben. Das erzeugt zur Ausgangskopie ausgerichtete Ebenenkopien, mit denen wir das Fenster komplett abdecken 10. Ich setze jetzt nach rechts großzügig Mauer an. Das geht in diesem Fall am besten mit dem Kopierstempel. Den Himmel erzeuge ich mit einem vordefinierten Verlauf neu (> d-pixx 3/2011, Seite 60), das ist einfacher, als ihn per Stempel zu verlängern 11.

Nun muss ich natürlich noch mit einer Ebenenmaske den Schornstein aus dem Himmel aussparen und habe damit alle Komponenten starkklar um meine Bildgeometrie neu setzen zu können 12. Ich schiebe das frei schwebende Fenster dort hin, wo es am harmonischsten aussieht und beschneide das Bild neu. Zum Schluss entferne ich noch über mehrere Schritte die ursprüngliche Spiegelung des Fensters auf den Schornstein 13.

Ein stilles Foto ...

hat der Autor von Bild 14 zum aktuellen Wettbewerb eingereicht, ein tolles Foto, das keinerlei Schnickschnack enthält

und anscheinend auch überhaupt nicht bearbeitet ist. Ich respektiere und bewundere die Fotografen, deren Credo „das Bild ist so, wie ich es geschossen habe, gut und fertig“ ist. Als Fotoretuscheur kann ich das nur einfach nicht, ich gehe automatisch immer ins Detail. Ich bin allerdings der Meinung, dass unbearbeitete Fotos es bei Wettbewerben immer etwas schwerer haben, daher ist meine hier beschriebene Bearbeitung nicht nur mein persönlicher Geschmack, sondern vermutlich auch ein Weg zu mehr Punkten.

Ich möchte dieses Bild etwas kontrastreicher machen und gleichzeitig mit einem leichten Weichzeichner versehen, was sich ja eigentlich widerspricht. Da ich mir die Hintertür offen halten möchte, mein Bild auch im Nachhinein noch variieren zu können, arbeite ich hier mit einem Smartobjekt als Verrechnungsebene. Ich dupliziere mit [⌘]/[Strg]+[J] meine Hintergrundebene und wandle sie mit Ebene > Smartobjekte > In Smartobjekt konvertieren in ein Smartobjekt um.

Ich lege über dem Smartobjekt mit Ebene > Neue Einstellungsebene > Farbton/Sättigung eine neue Ebene an und weise ihr mit Ebene > Schnittmaske erstellen zu, dass sie nur auf die direkt darunter liegende Ebene wirkt. Mit der Einstellung aus Bild 15 entzieht die Einstellungsebene jetzt nur dem unter ihr liegenden Smartobjekt die Farbe. Ich klicke jetzt die mittlere

re Ebene, also das Smartobjekt, an und wähle Filter > Weichzeichner > Gaußscher Weichzeichner und stelle einen Radius von 5 Pixeln ein. Dadurch, dass wir die Ebene vorher in ein Smartobjekt umgewandelt haben, können wir diesen Wert später, genau so wie die Einstellung der Farbton-Sättigung-Einstellungsebene, jederzeit ändern.

Das Bild sieht jetzt aus wie ein viel zu unscharfes S/W-Bild. Wenn wir den Ebenenmodus des Smartobjektes aber auf Ineinanderkopieren stellen, erhalten wir ein kontrastreiches, leicht weichgezeichnetes Bild. Mit einer Ebenenmaske, die ich dem Smartobjekt zuweise, male ich mit schwarzer Farbe und weichem Pinsel die etwas zu dunkel geratenen Haare zum Schluss wieder leicht zurück 16.

Ralf Wilken



HINWEIS
Alle in dieser Serie gezeigten Bildmodifikationen und Anmerkungen spiegeln meinen ganz persönlichen Geschmack wider und können daher keinesfalls Allgemeingültigkeit haben. Ich behandle die Bilder so, als wären es meine selbst fotografierten Fotos, die ich für eine eigene Wettbewerbssteilnahme bearbeite.

Fotos: Privat